

seine jetzige Gestalt erhielt. Schwer geschädigt wurde die Pfarre durch den Protestantismus, der sich lange in L. hielt, denn noch 1627 waren die angesehensten Bürger daselbst lutherisch. In dieser Zeit geriet die Kirche in schlechten Zustand; nach einem Bericht von 1604 war der Kirchturm verfault und dem Einsturze nahe. Unter den Pfarrer Johann von Haun 1633—1647 wurde die Pfarrkirche umgestaltet, etliche Altäre abgebrochen, das Kirchenpflaster höhergelegt, ein neuer Hochaltar und Stühle hergestellt. Um 1750 entstand der Plan, den Kirchturm umzubauen, 1754 beantragt der Kremser Dechant Stöckler die Erhöhung des Turmes um 6 Klafter; der alte Turm wurde 1754 bis auf 10 Klafter abgebrochen und dann um 9 Klafter erhöht. Baumeister war Mathias Gerl, Polier Johann Kaspar, Zimmermeister Johann Adam Putz, alle drei aus Wien. 1776 wurde der Hochaltar abgebrochen, 1777 der neue, dessen Kosten die Gemeinde trug, aufgerichtet. Zu gleicher Zeit wurde auch zu Ehren des hl. Sebastian eine Kapelle errichtet; 1790 wird die Kirche inwendig ausgemalt, unter Pichlmayer 1861 restauriert.

Beschreibung.

Ursprünglich spätromanische Anlage, die bei ihrer großen Länge und Höhe bei verhältnismäßiger Schmalheit mit der Minoritenkirche in Stein Verwandtschaft gehabt haben dürfte; die Entstehung dieser Kirche dürfte dem letzten Viertel des XIII. Jhs. angehören. Von ihrer Gestalt geben nur geringe Reste Zeugnis, die vom Kirchenboden aus sichtbar sind. Nach der Umwandlung im XV. Jh. erscheint sie als eine spätgotische dreischiffige Pfeilerbasilika mit niederen Seitenschiffen, mit etwas früherem in fünf Seiten des Achteckes geschlossenem Chor und einem seitlichen, in den oberen Geschossen barockisiertem Turm (s. Übers. S. 16 und Fig. 185).

Fig. 185.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.

Graugelb gefärbelter Bruch- und Backsteinbau mit umlaufendem einfachen Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Hauptfassade durch eingblendete Felder und Bänder gegliedert, teilweise durch Torvorbau verdeckt; über diesem in der Mittelachse spitzbogiges Fenster mit profilierter Laibung, darüber reich profiliertes, in der Mitte nach oben ausgebogenes Hauptgesimse, darüber Giebelaufsatz mit eingerollten Seitenvoluten. Die Fassade der Seitenschiffe mit je einem rechteckigen gefaßten Fenster, profiliertem Hauptgesimse, Attika mit schwächerem Gesimse, mit eingebogenem Giebelschenkel an den Mittelteil angelehnt; an den Ecken dekorative Vasen. — S. Am Ostende des rechten Seitenschiffes ist der Turm aufgesetzt; im Seitenschiff eine rechteckige Tür und vier Rundbogenfenster, im überragenden Mittelschiff drei Fenster mit Segmentbogenabschluß. — N. Das Dach des Seitenschiffes durch Anbau 3 unterbrochen; rechteckige Tür, darüber Rundbogenfenster und Mittelschiff über Anbau 3 zwei große Segmentbogenfenster. Satteldach, die Seitenschiffe mit Pultdächern.

Chor.

Chor: Umlaufendes Hohlkehलगesimse; an der Südseite an der Ecke mit dem Turm Verstärkung mit Stiege und zwei Mauerschlitzen nach außen. Sechs zweimal abgestufte Strebepfeiler, die untere Abstufung durch umlaufendes unter dem vermauerten Südfenster durch geringes Ziegelwerk ersetztes Sohlbankgesimse; zwischen den beiden Abstufungen eine weitere Pultschräge, Giebel mit Ansetzen von Kreuzblumen, Pultdach. Im S. ein zugemauertes und ein offenes zweiteiliges spitzbogiges Fenster mit erneutem Maßwerk. Im O. drei, im N. ein ähnliches Fenster. — Satteldach, im O. abgewalmt.

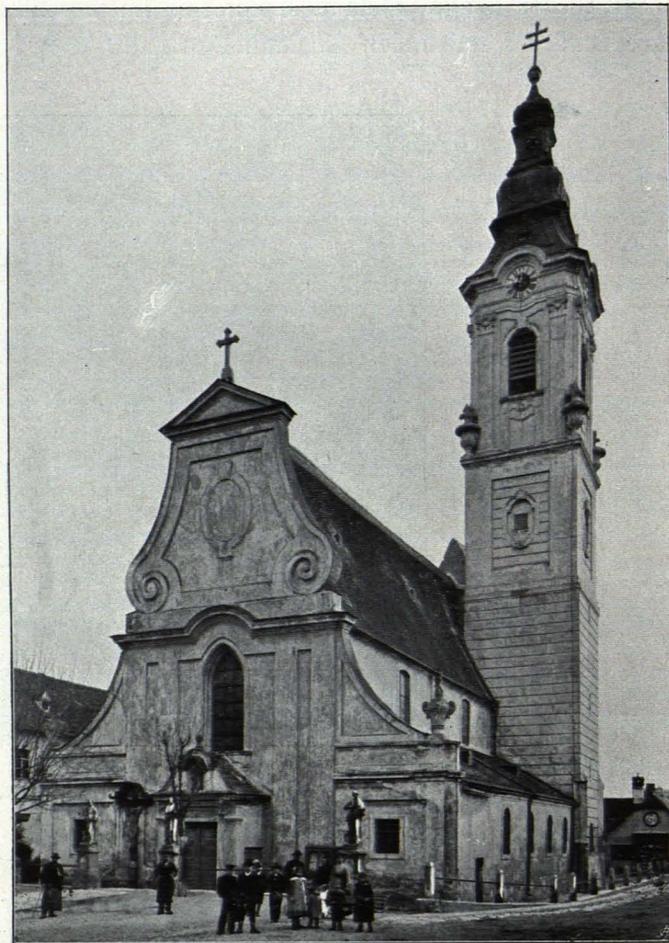


Fig. 185 Langenlois, Pfarrkirche (S. 288)